



Podcast-Serie „Babyharmonie“

Folge 4: Risikoschwangerschaften

Eine Schwangerschaft ist für angehende Eltern die größte Freude. Die Begeisterung über das baldige Eltern-Dasein kann jedoch schnell von einem einzigen Wort getrübt werden: Risikoschwangerschaft. Der bloße Eintrag im Mutterpass sollte Ihnen allerdings noch keine Angst machen, eine akute Gefahr für Mutter oder Kind besteht in den meisten Fällen nicht. Dennoch sollten Sie sich über Ihren speziellen Fall informieren und zur Sicherheit einige zusätzliche Dinge beachten.

In Deutschland gelten mittlerweile mehr als die Hälfte aller Schwangerschaften als Risikoschwangerschaft. Gründe für eine solche Einstufung gibt es viele, einer der häufigsten ist das Alter. „Bei Frauen über 35 ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass das Kind unter einer Chromosomenanomalie leidet. Auch Frauen unter 18 Jahren gelten als risikoschwanger, weil bei ihnen häufiger Bluthochdruck auftritt – die sogenannte Schwangerschafts-induzierte Hypertension“, erklärt Dr. Tanja Katrin Hantke, Gesundheitsexpertin der Schwenninger Krankenkasse. „Beide genannten Altersgruppen haben zudem ein höheres Risiko für Durchblutungsstörungen der Plazenta. Auch Über- oder Untergewicht der Mutter birgt ein erhöhtes Schwangerschaftsrisiko. Krankheiten wie Diabetes und andere Stoffwechselerkrankungen oder Herz-Kreislauf-Störungen können ebenfalls Schwangerschaftsrisiken zur Folge haben. Ein besonders hohes Risiko in der Schwangerschaft haben jedoch Frauen, die rauchen, Alkohol trinken oder Drogen zu sich nehmen“, informiert Dr. Hantke.

Eine weitere Rolle spielen vorangegangene Schwangerschaften: Hat eine Frau schon einmal per Kaiserschnitt entbunden, kann es



bei einer folgenden normalen Geburt, der sogenannten Spontangeburt, zu Komplikationen kommen. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie wieder per Kaiserschnitt entbinden muss, um die Risiken für das Baby gering zu halten, ist erhöht. Auch wer zuvor bereits erhebliche Komplikationen in der Schwangerschaft oder sogar eine Fehlgeburt hatte, wird als risikoschwanger eingestuft.

Dasselbe gilt für Schwangere, die Mehrlinge erwarten. Hier spielt erneut das Alter eine wichtige Rolle: Bei Frauen, die älter als 35 Jahre sind, arbeiten die Eierstöcke nicht mehr so selektiv wie bei jüngeren Frauen. Deshalb bekommen sie häufiger Zwillinge. Genetische Defekte oder Plazentainsuffizienz – eine Mangelfunktion des Mutterkuchens – treten oft bei Frauen auf, die bereits mehr als vier Kinder entbunden haben. Dadurch wird das Kind mit weniger Nährstoffen und Sauerstoff versorgt und könnte bleibende Schäden davontragen.

„Wichtig ist: Lassen Sie sich vom Frauenarzt genau erklären, weshalb Sie als Risikoschwangerschaft eingestuft wurden“, betont Dr. Hantke. „Je nach Art des Risikos erfolgt eine konkrete Behandlung oder zusätzliche Untersuchungen. Eine engmaschige Überwachung der Schwangerschaft erhalten Sie auf alle Fälle. So lassen sich Veränderungen schnellstmöglich erkennen und sie können die Schwangerschaft möglichst sorgenfrei genießen.“